Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 22 (1914)

Heft: 18

Artikel: Kommission für Kriegsgefangene in der Schweiz

Autor: Ador, Gustave

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spekulanten.

Sind Gedankenlosigkeit und Anekdotenträgerei eine lästige Beigabe bei der Sammelarbeit, so stellen diejenigen, welche den schönen Humanitätsgedanken dazu benutzen, um Geschäftchen zu machen, eine viel trübere Gilde dar. Das sind die echten Mitesser, um so verwerflicher, als sie sich auf Kosten der Armen und Bedürftigen mästen wollen, die ihrer Vaterlandspflicht Folge leisten. Da und dort tauchen Leute auf, die allerhand zum Verkauf ausbieten mit der Bemerkung, daß der Erlös ganz oder zum Teil für das Rote Kreuz bestimmt sei. Dem Roten Kreuz aber ist in den wenigsten Fällen von dieser Verkaufsart etwas mitgeteilt worden und wir sind höchstens überrascht, wenn wir von verschiedenen Seiten auf ein solches verwerfliches Gebaren aufmerksam gemacht werden. Es sind denn auch gegen derartige Firmen polizeiliche Anzeigen erfolgt. Wenn das Rote Kreuz wirklich Zugkraft hat, und das ist ja ein höchst erfreuliches Zeichen, so soll es denn doch kein Deckmantel für unlauteres Geschäftsgebaren sein. Um Privatgeschäftchen zu fördern, geben wir den Namen des Roten Kreuzes nicht her. Das Schweizervolk soll das Bewußtsein haben können, daß es auch bei diesem großen humanen Werke heißt: Einer für alle, alle für einen. I.

Kommission für Kriegsgefangene in der Schweiz.

Vom Comité International des Roten Kreuzes in Genf sind durch Zirkular alle kriegführenden Länder aufgefordert worden, Kommissionen für Kriegsgefangene zu bilden. Wir lassen das Zirkular hier folgen:

An die Herren Präsidenten und Mitglieder der Rot-Kreuz-Komitees.

In Ausführung unseres Zirkulars Nr. 159 vom 15. August 1914, bestätigen wir, daß wir in Genf, rue de l'Athénée 3, eine internationale Auskunfts- und Hülfsagentur, zugunsten der Gefangenen eröffnet haben.

Wir richten das dringende Gesuch an die Spezialkommissionen, die vom Zentralkomitee jeden Landes gebildet sind, sie möchten uns bei der Erfüllung unserer großen und wichtigen Aufgabe nach Kräften helfen.

Jede an uns gelangende Anfrage wird rubriziert und dem Roten Kreuz desjenigen Landes, in welchem der Gefangene interniert ist, zugestellt, mit der Bitte, uns wissen zu lassen, in welcher Ortschaft sich dieser Gefangene befindet. Gleich nach Eingang der Antwort machen wir davon der Familie oder dem Heimatort Mitteilung. Um es zu ermöglichen, daß diese Auskünfte nicht zu spät an ihren Bestimmungsort gelangen, ist es unumgänglich nötig, daß in jedem Lande die Gefangenen-Kommissionen von ihrer Regierung möglichst rasch die Gefangenen-Listen erhalten, in welchem der Name und das Korps, zu welchem sie gehören und der Ort ihres Aufenthaltes bekannt gegeben sind.

Briefe, Karten und Zusendungen aller Art, die uns zuhanden der mit ihrem Namen bezeichneten Gefangenen zukommen, werden von uns dem Rot-Kreuz-Komitee desjenigen Landes zugestellt, in welchem der Adressat interniert ist, oder aber, sobald es sich um größere Summen handelt, durch unsere Delegierten dem Empfänger direkt zugestellt.

Die Auskunftsbureaux, die jeder der kriegführenden Staaten gleich mit Beginn der Feindseligkeiten, gemäß Art. 15, Beilage zum Reglement der Haager Konvention von 1899 errichten soll, werden die Vermittlung von Nachrichten zwischen Gefangenen und ihren Familien erleichtern.

Wir bitten Sie um genaue Adresse des in Ihrem Lande eingerichteten Auskunftsbureaus.

Wir ersuchen Sie gleichzeitig, sich mit der Militärbehörde Ihres Landes verständigen zu wollen, und uns wissen zu lassen, durch wen und wie unsere Delegierten bei den Kriegführenden akkreditiert werden sollen, um ihre Mission, gemäß Art. 15 des obgenannten Reglementes von 1899 erfüllen zu können.

Wir würden deshalb den Zentralkomitees dankbar sein, wenn sie uns die Namen einiger Persönlichkeiten von nichtkriegführenden Ländern angeben könnten, welche gesetztenfalles von uns als neutrale Delegierte bezeichnet werden könnten, damit wir sie bei den betreffenden Regierungen akkreditieren lassen können.

Mr. Romberg-Nisard hat uns den Wunsch geäußert, im Haag eine Gesellschaft zu gründen, um die für die Gefangenen bestimmten Gaben zu sammeln und sie ihr zukommen zu lassen. Ohne die großmütige Idee zu verkennen, die Herr Romberg zu seiner Initiative führte, haben wir ihm geantwortet und ihn durch

Vermittlung des französischen Roten Kreuzes wissen lassen, daß die Frage durch die Konferenz in Washington bereits gelöst sei und es uns vollständig unnütz erscheine, eine Parallelaktion zu derjenigen der Rot-Kreuz-Vereine zu organisieren.

Soll in dieser Sache ein nützliches Werk geschaffen werden, so ist eine Einheitlichkeit durchaus nötig, ebenso Zentralisierung der Erkundigung und eine einzige Instanz, um den Gefangenen ihre Gaben zukommen zu lassen.

Bei Verzettelung der Bestrebungen entsteht nur eine Konfusion, die ihren Zwecken hinderlich ist.

Empfangen Sie, geehrte Herren, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochachtung.

Für das internationale Rot-Kreuz-Komitee:

Gustave Ador.

Das schweizerische Rote Kreuz ist dieser Aufgabe sogleich nachgekommen und es ist eine solche Kommission gebildet worden, die sich aus folgenden Herren zusammensetzt:

Herr Dr. jur. G. König, Nationalrat, Bern (Präsident).
Monsieur Golay, secrétaire général du bureau de la paix.
Herr Dr. Fetscherin, Zahnarzt, Bern.

Ueber die Tätigkeit dieser Kommission, die sich mit der im obigen Zirkular erwähnten Fürsorge für Gefangene, die eventuell in der Schweiz interniert würden, befassen soll, werden wir gelegentlich berichten.

Aus den Werkstätten der Rot-Kreuz-Frauen.

Kaum ist der Kriegsruf in unseren Grenzstaaten erschallt, kaum hat die Schweiz mobil gemacht, als sich auch schon von allen Gegenden unseres Vaterlandes Hülfe anträgt. Aus allen Schichten der Bevölkerung, ob jung, ob alt, kommen die Frauen und bieten sich dem Roten Kreuze zur freiwilligen Pflege an. Wir haben glücklicherweise keine Verwundeten, für die kranken Soldaten genügt das vorhandene Pflegepersonal vollständig; man muß also all diese begeisterten Helferinnen, die sich so selbstlos in unsere Dienste stellen wollen, wenn auch nicht abweisen, so doch einstweilen vertrösten. Doch wo ein Wille ist, ist auch ein Weg und viele von denen, die helfen wollen, finden ein Mittel, es zu tun, wenn auch nicht in der kleidsamen Tracht einer Schwester an Spitalbetten. Und so möchte ich ein Bild aus einer unserer Grenzstädte schildern, die als reich und vornehm bekannt, als stolz verschrien ist.

„Der Verein des Roten Kreuzes ist gut organisiert. Die Sammlung hat schon schöne Resultate erzielt. Im schnell improvisierten Bureau klappert die Schreibmaschine, waltet der Territorialarzt mit Umsicht seines Amtes, sitzen die Damen des Komitees in emsiger Arbeit.

Der ganze Apparat läuft wie eine geölte Maschine. Ich begebe mich zu dem in der Nähe befindlichen Magazin. Bekannte Gesichter begrüßen mich da; schön geordnet sind Schichten von Hemden, Socken und anderen brauchbaren und unmöglichen Dingen, alles Geschenke. Die Ordnung hier schaffen Frauenhände, die sonst gewöhnt sind, diese Händchen zu pflegen, keinen Tag sonst ohne Manicure sein können. Noch mehr, ich komme in den Hof, da sitzen Frauen und Mädchen und rupfen Roßhaar und Seegras, dort nähen sie aus grobem Stoff Matratzen, füllen dieselben, hier schneiden sie dicke Leinwand für Bahren zu, und wie ich näher zusehe, auch da bekannte Gestalten aus den besten Kreisen an der Seite einfacher Mädchen aus dem Volke; fröhlich schaffend, lustig singend, gegenseitig freundlich und gefällig, nur den einen Zweck verfolgend, unserem Vaterlande zu